

Vertiefte Gräben zwischen Bahn und Neubau-Gegnern

Planer und Kritiker diskutieren in einer fünfstündigen Videokonferenz über Tempo 300 und Deutschlandtakt. Nicht immer geht es bei diesem „Dialog“ harmonisch zu.

Ulf Hanke

■ **Bad Oeynhausen.** Die Deutsche Bahn und die Kritiker einer ICE-Neubaustrasse quer durch Ostwestfalen-Lippe haben sich am Montag auf einer fünf Stunden dauernden Videokonferenz auseinandergesetzt. Dem Vernehmen nach sollen dabei auch die Fetzen geflogen sein. Mehrere Experten haben Alternativen zum Trassen-Neubau vorgeschlagen, die von den Planern des bundesweiten Deutschlandtaktes und dem Bundesverkehrsministerium jedoch abgelehnt werden. Kritiker favorisieren dagegen den Ausbau der bestehenden Nordbahntrasse. Die Veranstaltung war nicht öffentlich.

Stein des Anstoßes sind die Vorgaben des Bundesverkehrsministeriums im Planungsauftrag mit 31 Minuten Fahrzeit zwischen Hannover und Bielefeld. Diese Zeit leitet sich aus dem zukünftigen Fahrplan namens Deutschlandtakt ab. Von diesem Fahrplan gibt es mittlerweile die dritte Überarbeitung. Das Ministerium sperrt sich aber nach übereinstimmenden Teilnehmerausagen dagegen, den Plan im Sinne der Kritiker erneut zu ändern.

Die Alternativvorschläge wurden dem Vernehmen nach mit dem Hinweis auf komplizierte Vorabstimmungen mit den beteiligten „Stakeholdern“ des Projekts Deutschlandtakt abgelehnt. Unter „Stakeholdern“ versteht das Ministerium offenbar die Betei-



Die Bahn diskutiert mit zahlreichen Menschen hinter verschlossenen Türen über den Neu- oder Ausbau einer ICE-Hochgeschwindigkeitsstrecke durch OWL.

FOTO: PIXABAY

ligten des Zukunftsverbundes Schiene, die den Deutschlandtakt angestoßen haben. Das sind Eisenbahnunternehmen wie die Deutsche Bahn oder Flixtrain, Verbände, Gewerkschaften, Landesregierungen und Nahverkehrsbetriebe sowie Fahrgastverbände wie „Pro Bahn“ oder Verkehrsclub Deutschland (VCD).

Die Idee des Deutschlandtaktes stammt aus der Schweiz. Dort fahren alle Züge stets zu bestimmten Taktzeiten in den Bahnhöfen ein. So wird Umsteigen verlässlicher. Weil die Abstände zwischen den Knotenbahnhöfen aber nicht immer

gleich lang sind, muss auf einigen Strecken schneller gefahren werden als auf anderen.

Die Strecke „Hannover-Bielefeld“ ist eine der Strecken mit Beschleunigungsbedarf. Und offenbar eine der wichtigsten. Hier soll Tempo 300 das Taktproblem der Planer lösen. Das hat weitreichende Folgen. Auf der bestehenden Nordbahntrasse darf derzeit nur Tempo 160 gefahren werden. Ob ein Ausbau Tempo 300 ermöglicht, wird derzeit geprüft, ein Neubau würde das ermöglichen. Den aber wollen Naturschutzverbände und Bürger-

initiativen verhindern.

Zwischen Hannover und Hamm fahren allerdings schon jetzt so viele Menschen mit der Bahn, dass das Verkehrsministerium in jedem Fall davon ausgeht, dass auch ein Neubau mit zahlreichen teuren Brücken, Tunnel und Lärmschutz quer durch Vlotho, Exter und Bad Salzuflen immer noch wirtschaftlich vertretbar wäre.

Wo genau Tempo 300 auf welcher Strecke möglich ist, soll das Projektteam der Deutschen Bahn im Dialog mit den betroffenen Bürgern herausfinden. Der Workshop am

Montag sollte die Beteiligten auf einen gemeinsamen Wissensstand bringen. Offenbar gab es jedoch gleich zu Beginn heftigen Widerstand von Naturschutzverbänden gegen das vollgepackte Workshopprogramm.

Bei einer Abstimmung unter den Teilnehmern setzten offenbar Naturschutzverbände mit knapper Mehrheit eine Verschlingung der Tagesordnung durch, die der Moderator jedoch zunächst nicht anerkennen wollte. Erst auf Intervention eines Bahn-Beauftragten wurde die Tagesordnung abgespeckt. Trotzdem disku-

tierten die Beteiligten dann fünf Stunden über den Deutschlandtakt und seine Auswirkungen auf die Region Ostwestfalen-Lippe.

Der Vorsitzende der Bürgerinitiative „Widuland“ Dirk Schitthelm äußerte sich am Tag nach dem Workshop enttäuscht. Änderungen am Fahrplan wären „allenfalls kosmetisch“ möglich. „Alles andere ist schon längst mit den Lobbyvertretern aus Politik und Wirtschaft ausgekungelt und damit beschlossenen Sache.“ Ministerium und Bahn gehe es nur noch darum, herauszufinden, an welcher Stelle es die

geringsten Widerstände für eine Neubaustrasse gibt.

Das Projekt-Team der Deutschen Bahn dagegen zeigte sich zufrieden. „Es gab einen guten Diskurs und die Fragen der Workshop-Teilnehmenden wurden seitens der verantwortlichen Referenten beantwortet“, so eine Bahn-Sprecherin auf Nachfrage. Mehrere Redner hätten „anschaulich und umfassend das komplexe System Deutschlandtakt“ erläutert. Man freue sich über die aktive Öffentlichkeitsbeteiligung. Gleich zu Beginn habe die Bahn „flexibel auf die Wünsche und Bedürfnisse der Plenums-Teilnehmenden“ reagiert und die Tagesordnung geändert.

An der Streckenplanung ändert der Workshop aber vorerst nichts, machte die Sprecherin deutlich: „Grundsätzlich gilt: Die Bahn ist damit beauftragt worden auf Grundlage der technischen Planungsprämissen das Bahnprojekt zu realisieren. Die Deutsche Bahn beginnt ihre Planung mit einem weißen Blatt Papier.“ Im zweiten Schritt würden Bereiche bestimmt, die nicht durchfahren werden sollen: die sogenannten Raumwiderstände.

Der Planungsdialog ist Voraussetzung für einen Bundestagsbeschluss. Sollte das Parlament eine Neubaustrasse im Rahmen des Maßnahmenkataloges beschließen, könnten sich die betroffenen Bürger in OWL nur noch durch eine Klage beim Bundesverfassungsgericht dagegen wehren.

my job OWL Digital 21.–26. April 2021

Live- und Videochats 23.+24. April von 10–15 Uhr

MITTWOCH, 21. APRIL 2021

my
job
OWL

Jobmesse wird digital

Ostwestfalen-Lippes größte Jobmesse „my job OWL“ veranstaltet vom 21. bis 26. April Digital Days. Knapp 50 Unternehmen sind bei der Premiere dabei, die Region OWL steht im Fokus.

■ „Wir wollen den Unternehmen in OWL und den unzähligen Jobsuchenden eine neue Plattform bieten“, erklärt Messeveranstalterin Melanie Wöllner. Nach zwölf erfolgreichen Präsenzveranstaltungen geht die „my job OWL“ in Pandemiezeiten neue Wege und eröffnet vom 21. bis 26. April eine digitale Messe für die Region.

„Auch für uns ist das totale Neuland“, sagt Wöllner. Sie konnte aber bereits knapp 50 Unternehmen für die digitale Veranstaltung gewinnen. „Chancen und Nutzen sind für alle Seiten – Recruiter, Jobsuchende sowie zukünftige Azubis – groß.“ Ganz bequem und von jedem Standort aus haben Besucher einen einfachen Zugriff mit PC, Tablet oder Smartphone auf die Messe. Interessenten sollten bereits jetzt die Möglichkeit nutzen, sich schnell und unkompliziert unter www.myjob-owl.de für die Veranstaltung zu registrieren. Die Registrierung ist kostenlos.

Ecclesia aus Detmold, Storck aus Halle/Westfalen, die Kreishandwerkerschaft aus Paderborn und Gauselmann aus Espelkamp sind nur einige der Unternehmen deren Stände virtuell besucht werden können. Detaillierte Inhalte zu den einzelnen Ausstellern, sowie Infos zu Jobs und Ausbil-



dungsmöglichkeiten sind dort hinterlegt.

„Auch junge Leute, die es auf ihrem Weg zum Traumjob oder der passenden Ausbildung zurzeit sehr schwer haben, lernen hier unverbindlich und mit niedriger Hemmschwelle Unternehmen und deren Angebote kennen“, erklärt Melanie Wöllner.

Bereits ab dem 21. April um 9 Uhr besteht die Möglichkeit, sich an den Ständen umzuschauen, Bewerbungsunterlagen hochzuladen und sich so gezielt auf Live- oder Videochats mit den Ausstellern am 23. und 24. April jeweils zwischen 10 und 15 Uhr vorzubereiten. „So wird ganz unkompliziert und schnell Kontakt aufgenommen.“

In Zeiten von Homeschooling und Zoom-Meetings ist der Bildschirm zu einem direkten Gesprächspartner geworden.

In teilweise live gehaltenen, interaktiven Vorträgen werden die Besucher in diesem Bereich der Messe mit Inspirationen und Impulsen versorgt. Die Aktion „#Umwelthelden“ der Denios AG steht zum Beispiel am Freitag, 23. April, um 10.30 Uhr, in einem Experimentvortrag im Mittelpunkt. Azubis des Unternehmens aus Bad Oeynhausen berichten über ihr Projekt, das sich mit Umweltschutz und Sicherheit beschäftigt.

„Für mich und mein Team ist diese Messe ein Zwischenschritt. Wir wollen jetzt erste Erfahrungen für den Herbst sammeln“, so Melanie Wöllner. Im September soll die „my job OWL“ dann wieder die Türen öffnen: sowohl als Präsenzveranstaltung als auch digital. „Das bietet Chancen für noch mehr Teilnehmer – Unternehmen und Jobsuchende.“



Fragen an die Messeveranstalterin

◆ **Warum gerade jetzt eine digitale Messe?**

◆ **Melanie Wöllner:** Aufgrund des Corona-Virus werden zahlreiche regionale Jobmessen abgesagt. Für Arbeitgeber sind diese Messen ein wichtiger Baustein im Personalmarketing und Recruiting. Für Menschen auf Jobsuche oder Schüler während der Berufsorientierung sind Messen der erste Schritt ins Unternehmen – aus diesem Grund bieten wir für Unternehmen und Besucher die my job OWL in diesem Jahr als digitales Format an. Zwischen den Bewerbern und Arbeitgebern können schnell und einfach individuelle Kurzgespräche hergestellt werden.

◆ **Ist die digitale Messe ein Konzept für die Zukunft?**

◆ **Nein, das glaube ich nicht.** Den meisten Menschen sind reale Ansprechpartner und Face-to-Face-Interaktionen nach wie vor sehr wichtig. Persönlicher Kontakt schafft Vertrauen, dass sich rein durch E-Mails oder Chats nicht erzeugen lässt. Auf der Präsenzmesse hat der Besucher die Möglichkeit das Unternehmen persönlich kennenzulernen, wobei das Standpersonal als Vertreter der gesamten Firma fungiert. Aber ich finde es wichtig, dass die Digitalisierung nicht zu vernachlässigen und kann mir durchaus vorstellen eine digitale Variante zukünftig als Unterstützung zu platzieren.

DRK Bielefeld

Deutsches
Rotes
Kreuz

Das DRK Bielefeld sucht Pflegekräfte in Lübbecke, Bielefeld und Herford

Ihre Qualifikation

Altenpfleger*in (m/w/d)
Gesundheits- & Krankenpfleger*in (m/w/d)
Pflegehelfer*in mit Behandlungsschein (m/w/d)

Wir bieten

- sehr gute Bezahlung in Anlehnung an TVöD-P
- unbefristete Arbeitsverträge, wohnortnahe Arbeitsplätze
- Fortbildungen im eigenen Bildungswerk
- flache Hierarchien

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage.

Wir freuen uns über Ihre Bewerbung.

✉ mitarbeit@drk-sozial.de
☎ 0521 32989838 | www.drk-sozial.de